



~~17~~  
EX BIBLIOTH.  
NATIONIS HUNGAR.

VITEBERG.

V-1

SIGNAT. MDCCCXXIII.

Daß  
die wahre Tugend allein  
unsterblich mache /

Wolten  
bey tödtlichem Hintritt

Der HochEdlen / HochEhr- und Tugendbelobten  
Jungfer /

**Agfr. Christiana  
Dorothea /**

Des weynland HochEdlen / HochAchtbar- und  
Hochgelahrten Herrn /

HEM

**Johann George Krausens /**

Beyder Rechten Doctoris und berühmten Consulents

wie auch  
Hochansehnlichen Stadt-Syndici alhier /  
Hinterlassenen

Jüngsten Jungfer Tochter /

So den 30. Augusti Anno 1713. geschah /  
vorstellen /

und dabey ihre unterthänige Condolence ablegen

Ihro Magnificenz Herrn D. Meyers  
Sämtliche Haus-Genossen.

WITTEBENS /

Gedruckt von CHRISTIANO GERDESIO.





† † †

**S**o soll ein harter Schlag nach vielen Unglücks-  
Wittern/  
Des grossen Beyers Haus schon wiederum er-  
hittern?

So soll dem bittern Schmerz und der gerechten Pein  
Noch nicht/ ach Himmel hilf! ein Ziel gesetzt seyn!  
Die schöne Krauslin stirbt/ das Bildniß rarer Jugend/  
Der Schönheit Sammel-Maß/ die Zierde frischer Jugend/  
Die schöne Krauslin stirbt/ und schließt bey ihrer Ruh/  
Zu unsrem größten Leid/ die muntern Augen zu.  
Doch aber irre ich? Kan Jugend untergehen?  
Muß nicht ihr ächter Glanz zu aller Zeit bestehen?  
Entreisset sie sich nicht des Körpers Eitelkeit/  
Und unterwirft sich ihr Schein der Dunkelheit?  
Sie bleibt und lebet stets; Ja wenn der Leib verstorben/  
So ist Sie dennoch nicht zugleich mit ihm verdorben;  
Dieweil/ wie ehemahls Egypten hat gelehrt/  
Sie nicht in Asch und Staub/ wie jener/ wird verkehrt.  
Vielmehr pflegt man ihr Bild in Gold und Stahl zu ehen/  
Und es der andern Welt zum Beyspiel vorzusehen/  
Dass sie in Inbegriff mit wenigen mag sehn/  
Was etwa rühmliches vor diesen sey geschehn.

Betrachtet / Sterbliche / die Thaten derer Alten /  
 Warum wir ihren Ruhm in steten Ehren halten /  
 Und daß Zenobiens gepriesener Helden-Muth  
 Nicht mit dem faulen Leib in düstern Gräbern ruht.  
 Denn wäre diese nicht in derer Heldin Orden /  
 Durch Tugend und Verstand längst aufgenommen worden /  
 So würde sie vielleicht nicht dieser izzgen Welt  
 Zu einen Exemplar mit Neßte vorgestellt.  
 Und warlich könten wir hiervon nicht viele Proben /  
 Bey Dir / Hochseelige / auch in den Tode loben /  
 So würde wohl Dein Ruhm wie Rosen untergehn /  
 Die zwar in kurzer Zeit in schönster Blütche stehn /  
 Bald aber ihren Schmuck betrübt bey Seite legen /  
 Wenn sich ein Wetter will von Süd und West erregen;  
 Allein so seh ich nicht / wie mein verstarcker Kiel /  
 So wie Du es verdient / Dein Lob beschreiben will /  
 Weil Deine Tugenden / ie näher sie sich zeigen /  
 Viel höher als wie sonst in Deinen Tode steigen:  
 Vielleicht / weil man alsdenn das Gute recht vermisst /  
 Wann es nicht mehr bey uns zu überkommen ist.  
 Jedoch erlaube mir nur dieses zu bekennen /  
 Daß Du ein Muster seyßt der Tugenden zu nennen.  
 Der Himmel hatte Dir zusammen eingeprägt /  
 Was seine Güte sonst zertheilt in Tausend legt.  
 Die rare Gottesfürcht und innerlichen Triebe  
 Zum Kindlichen Respect, und ungefärbten Liebe /  
 Sind Zeichen / daß Dein Herz zur Tugend angeflammt /  
 Nicht von der Unter-Welt und ihren Wesen stammt.  
 Was soll mein schwacher Mund von Dir noch weiter sagen /  
 Soll er der Schönheit Pracht / Wiß und Verstand beklagen?  
 Daß Du so zeitlich mußt und allzufrüh vergehn /  
 Da Deine Tugenden in schönster Blütche stehn.

Verworffener Auguft! fezt du in diefen Jahre  
Die schönfte Kraußin ſchon auf ihre Todten-Zahre?  
Entzieheft du Sie uns bey der vergnügten Zeit/  
Und wird Sie leider ſchon wie Blumen abgemeyt?  
Jedoch wenn gleich der Tod den Körper will verderben/  
So wird Ihr hoher Geiſt doch nicht mit dieſen ſterben/  
Weil er / ob Sie ſich gleich zum Untergange neigt/  
Nach frischer Palmen Art zuſehends höher ſteigt.  
Der Himmel hat den Geiſt in ſeinen Schooß genommen/  
Der ſchöne Körper iſt zu ſeiner Ruhe kommen/  
Ihr Ruhm bleibt nur bey uns / und ihrer Jugend Schein/  
Wie bunter Sienit bey Sturm und Wetter / rein/  
Ja dieſe wird ſich ſelbſt mit ihren Wunder-Gaben/  
Wie ſie vordem gethan / in Erzt und Marmor graben:  
So ruhe demnach wohl du recht beglückter Geiſt /  
Da Du aus Sodoma nach Sion biſt gereiſt!  
Genieße Deiner Ruh! uns aber wirſt Du gönnen/  
Daß wir Dich als ein Bild der Jugend ehren können!  
Ihr aber hemmt den Schmerz und ſtillet Eure Pein  
Betrübtet Eltern-Paar: zwar geht es bitter ein/  
Wann uns der Himmel will mit harten Nuthen ſchlagen:  
Jedoch ſeyd nur getroſt bey Euren Trauer-Tagen /  
Denn wer vor ſeinen Thron mit Freuden will beſtehn/  
Muß hier in dieſer Zeit meiſt untern Dornen gehn /  
Und endlich wird Euch doch nach vielen Ah und Weinen  
Die Sonne ſeiner Huld mit neuen Liçht beſcheinen/  
Nehmt nur von ſeiner Hand dies Liebes-Zeichen an/  
Weil niemand ohne Creuz / der fromm iſt / leben kan.



Ung.

VI 1

= [Occasionalia Vol. 2.  
= Fumeralia K.-R.]

X.285598A

W 117  
W 118



Daß  
die wahre **Jugend** allein  
unsterblich mache /

Wolten  
bey tödtlichem Hintritt

Der HochEdlen / HochEhr- und Jugendbelobten  
Jungfer /

**Agfr. Christiana  
Dorothea /**

Des weynland HochEdlen / HochAchtbar- und  
Hochgelahrten Herrn /

HE RR R

**Johann George Krausens /**

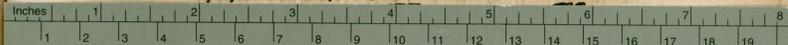
Beyder Rechten Doctoris und berühmten Consulents

wie auch  
Hochansehnlichen Stadt-Syndici alhier /  
Hinterlassenen

**Jüngsten Jungfer Tochter /**

So den 30. Augusti Anno 1713. geschah /  
vorstellen /

und dabey ihre unterthänige Condolence ablegen



Farbkarte #13

B.I.G.

